

Die „Weiserich-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 R. 25 Pf., zweimonatlich 84 Pf., einmonatlich 42 Pf., Einzelne Nummern 10 Pf. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weiserich-Zeitung.

Inserate, welche bei den bedeutenden Auflagen des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pf. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Lokal- und complicate Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingekauft, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pf.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadtrathe zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 36.

Dienstag, den 25. März 1890.

56. Jahrgang.

Zum Rücktritt Bismarcks.

So ist es denn geschehen, was das Herz von Millionen Deutschen bis zum letzten Augenblick sich weigerte, zu glauben. Fürst Bismarck, der erste Kanzler des neuen Deutschen Reiches, ist von seinem Posten, auf dem er zwanzig Jahre lang mit unvergleichlicher Kraft die Geschicke einer Welt gelenkt, zurückgetreten. Wie vertraut klingt uns im Ohr, fließt es aus der Feder: Reichskanzler Fürst Bismarck! Wie widerwillig sprechen die Lippen das neue ungewohnte: Herzog von Lauenburg, Generaloberst der Kavallerie! In früheren Zeiten sprach der eiserne Staatsmann oft davon, wie er sich sehne, als einfacher Edelmann in der Stille des Landlebens seine Tage zu verbringen; aber je älter er wurde, desto mehr wurzelte im Volke der Gedanke, daß nur mit dem Leben Fürst Otto von Bismarck die Fäden der Regierung aus den Händen lassen werde. Drei Wochen nach dem Tode seines Großvaters, während sein edler Vater schon dahinsiechte, am 1. April 1888, am Geburtstag des Fürsten Bismarck feierte der jetzige Kaiser den Reichskanzler als den Fahnenträger, dem sie alle in schwerer Zeit folgen wollten. Und kaum zwei Jahre später zieht sich der so gepriesene Staatsmann in die Ruhe des Sachsenwaldes zurück!

Was mag inzwischen eingetreten sein, um diese Wandlung zu erklären? Viele Einzeldinge werden angeführt, die alle zusammen wohl die Thatfache des Rücktritts nicht erklären können. Fürst Bismarck ist der Held einer großen Vergangenheit, der Kaiser fühlt sich als Träger einer neuen Zeit — in diesem Gegensatz, der psychologische Tiefen von unüberbrückbarer Breite enthält, und sich seit Jahr und Tag immer klarer aufgethan hat, liegt des Räthfels Lösung. Es ist einer Tageszeitung nicht möglich, die Fülle der Gedanken und Thatfachen, welche die beiden Männer verkörpern, auch nur in Umrissen zu zeichnen; jeder Denkende, der den Dingen gefolgt ist, weiß überdies sich selbst das Bild zu entwerfen. Aber auch nur aus diesem Gegenstande heraus begreift es sich, wie des Kaisers und des Kanzlers Wege mit Naturnothwendigkeit sich scheiden mußten. Wilhelm II. entläßt den unvergleichlichen Staatsmann mit Worten des Dankes und des Ruhmes, die aus vollem Herzen quellen — gleichwohl läßt er ihn ziehen! Fürst Bismarck mag mit bangem Blick in die Zukunft schauen — trotzdem muß er auf seinem Rücktritt bestehen! Der 20. März 1890 wird für immer den Markstein zweier Zeiten bilden: hinter uns liegt eine Vergangenheit, so groß, so erhaben, so gewaltig, wie sie schwerlich je ein Volk in kurzen Jahrzehnten erlebt hat; aber auch voll inneren Unfriedens, voll Zwietracht der Volksgenossen! Vor uns liegt ein weites Reich von Hoffnungen und Befürchtungen: möge sich der Grund, auf dem das Deutsche Reich aufgebaut ist, so fest erweisen, daß aus edlen, aber vielfach unklaren Bestrebungen nur Heiliges erwache und daß die häßlichen Schladen, welche das Feuer der äußeren Nachtgestaltung Deutschlands auf sein inneres Leben warf, verschwinden! Ein wesentliches Erforderniß für die Erfüllung dieses Wunsches ist gegeben: das feierliche Gelöbniß des Kaisers, an der „weisen thatkräftigen Friedenspolitik“ Bismarcks festzuhalten. Dies werden die Völker Europas offenen Ohres hören!

Die Verdienste und Thaten Otto von Bismarcks nun zu würdigen, das, was ihm mißlang, zu kennzeichnen, ist heute unmöglich. Zu nahe steht uns der Riese, dessen Schultern seit nahezu einem Vierteljahrhundert die Geschicke Europas trugen, als daß man ihn aus dem objektiv richtigen Gesichtspunkte schildern könnte. Es bedarf dessen auch nicht: er lebt in dem Geiste und in den Herzen aller Zeitgenossen! Und wenn jetzt in der Stunde seines Rücktritts grämliche und verbitterte Pygmaiden nur zu erblicken vermögen, was ihm mißrathen ist, so wissen wir uns Eins mit

der ungeheuren Mehrheit in dem unerlöschlichen Danke gegen den Gewaltigen, der unseres Volkes vornehmstes Sehnen zu stillen wußte, indem er ein deutsches Vaterland, ein mächtiges einiges Reich schuf und diesem zwei Jahrzehnte reichsegneten Friedens bewahrte. Mit Schmerz sehen wir jetzt den eisernen Kanzler scheiden, aber uns dünkt, der schönste Zoll der Verehrung, den ihm sein Volk bringen kann, ist der, daß es im Vertrauen auf die schwer errungenen Güter der Vergangenheit mit Muth und Besonnenheit der Zukunft entgegengeht! Die neue Zeit hat neue Aufgaben und braucht neue Kräfte, die mächtig zur Lösung drängende soziale Frage eröffnet Ausblicke in sehr ungewisse, ja bedrohliche Fernen. Der gute Wille allein kann hier wenig helfen. Es gilt Alles zu prüfen und das Beste zu behalten. Möge unserem feurig vorwärts strebenden Kaiser beschieden sein, dem deutschen Volke eine ebenso glückliche Zeit heraufzuführen, wie dessen jüngste Vergangenheit gewaltig war! Niemand wird sich darüber mehr freuen, als der Herzog von Lauenburg, dessen Fülle des Ruhmes für immer in dem Namen: Reichskanzler Fürst von Bismarck beschlossen ist!

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde, 24. März. Wie uns mitgetheilt wird, ist am vergangenen Sonnabend die ministerielle Bestätigung des zum hiesigen Schuldirektor gewählten Herrn Oberlehrer Rasche-Meißner hier eingegangen.

— Gestern eröffnete die Handelsschule den Reigen der Osterprüfungen. Außer mehreren Prinzipalen beehrte auch Herr Bezirkschulinspektor Richter den wichtigen Schulaktus. Die Prüfung erstreckte sich auf Korrespondenz bei der 1., einfacher Aufsatz in der 2. Abtheilung (Schuldirektor Engelmann), Johann auf Handelsgeographie (Lehrer Eidner) und Handelslehre (Dir. Simon-Ackermann). Die ausgelegten Hefte bezogen sich auf Rechnen, Korrespondenz, Französisch, Latein- und Rundschrift; außerdem war eine große Anzahl von den Schülern sauber gezeichneter und kolorirter Landkarten ausgestellt. Am Schluß der Prüfung richtete Herr Schuldirektor Engelmann herzliche Worte der Ermahnung an die bleibenden und die nach 3jährigem Kursus abgehenden 5 Schüler.

— Die am vergangenen Sonnabend vorgenommene Zusammenschüttung der Cigarrenabschnitte zum Besten bedürftiger Konfirmanden hat überhaupt 20 Pfd. ergeben; außerdem gingen in barem Gelde auch noch 8 Mark ein.

— Herr Gutsbesitzer Gemeindevorstand Richter in Oberhäslitz theilt uns freundlichst mit, daß er sich jetzt längere Zeit im Pinzgau aufgehalten habe und heute Montag Abend mit einem größeren Transport Röhren, die er zu eigenem Bedarf, nicht zum Verkauf erworben, im Bahnhofshotel Dippoldiswalde oder im Gasthose Schmiedeberg einzutreffen gedenke. Er ist gern bereit, Landwirthen und sonstigen Interessenten, die sich an einem reinen Viehschlage erfreuen wollen, die Beschäftigung des Viehes zu gestatten.

— In Anbetracht dessen, daß vielfach Klagen darüber geführt werden, daß die Konfirmanden um die Zeit ihrer Konfirmation und insbesondere am Tage der letzteren, sowie am Gründonnerstag, in den Schankwirthschaften ausliegen, machen wir darauf aufmerksam, daß nach § 135 der Königl. Sächs. Armenordnung vom 22. Oktober 1840 Schankwirthschaften, welche Kindern, Schulknaben und Lehrlingen das Ausliegen in Schankstätten anders als in Begleitung erwachsener Personen, denen sie angehören, bet sich verstaten, von der zuständigen Behörde mit Geldstrafe von 15 bis 60 R. oder verhältnißmäßiger Haftstrafe belegt werden können.

— In Sachen des verschwundenen Glashütter Buchhalters geht uns folgende Zuschrift, die allerdings keine Berichtigung ist, zu und die wir buchstäblich zum

Abdruck bringen: „Glashütte, den 21. März 90. — In Ihrem Blatte der Weiserich-Zeitung vom 20. März betreffen des Verschwindens des Buchhalters der Bauunternehmer in Glashütte, wäre es rathsam sich in Zukunft besser zu informieren, da Ihre Angaben ganz falsch sind, indem eine Gelddifferenz durchaus nicht vorliegt, wir erwarten sofort eine Wiederrufung, widrigenfalls von unser Seite sofort andere Schritte gethan werden. pr. Windisch & Meyer. Legner.“

— Im Hinblick auf die bevorstehende Konfirmation erscheint es nothwendig, darauf aufmerksam zu machen, daß junge Leute, welche außerhalb ihres Wohnortes in die Lehre oder in ein Arbeitsverhältniß treten, sich in der Heimath schon mit dem in der Gewerbeordnung vorgeschriebenen Arbeitsbuche zu versehen haben, da zur Ausstellung desselben die Zustimmung des Vaters bez. Vormundes erforderlich wird. Die Erfahrung hat gelehrt, daß dies in vielen Fällen unterlassen wird und dadurch den Eltern oder Vormündern nachträgliche Weiterungen und Unkosten entstehen.

Dippoldiswalde. Die Frequenz auf der schmal-spurigen Sekundärbahn Hainsberg-Ripsdorf im Monat Februar 1890 gestaltete sich in folgender Weise auf den einzelnen Stationen und Haltestellen:

	Tourbillets.		Tagesbillets.		Wäskbillets.
	II.	III.	II.	III.	
Chemnitz . . .	—	8	—	7	—
Dresden-Neust. . .	—	4	—	—	—
Dresden-Altf. . .	23	226	99	591	59
Tharandt . . .	—	4	—	15	—
Hainsberg . . .	36	411	55	558	—
Freiberg . . .	—	7	1	12	—
Dippoldiswalde . . .	31	528	285	1211	33
Potschappel . . .	—	12	3	93	—
v. d. Haltestellen	83	1186	108	2125	43
Ca.	173	2384	551	4612	135

7855.

Es wurden befördert von Januar 1890 an 26,496 Personen. Befördert wurden 3,396,263 Kilogramm Güter. Demnach vom 1. Januar 1890 an 6,382,560 Kilogramm Güter. Im gleichen Monat des Vorjahres wurden 8139 Billets verkauft und 2,050,111 Kilogr. Güter befördert.

— Der neue Sommer-Fahrplan auf unserer Bahnstrecke weist gegen den im vorigen Jahre nur ganz geringe Aenderungen auf. Die Züge gehen ab Ripsdorf früh 4,32, Vorm. 10,42, Nachm. 3,30 und Abends 8,24; von Schmiedeberg 4,57, 10,17, 3,44 und 8,50; von Dippoldiswalde 5,34, 10,54, 4,32 und 9,38; von Rabenau 6,21, 11,39, 5,12 und 10,15, in Hainsberg treffen dieselben ein 6,42, 11,58, 5,33 und 10,36. — Ab Hainsberg 7,35, 12,40, 3,40 und 8,30; ab Rabenau 7,38, 1,06, 4,07 und 8,45, ab Dippoldiswalde 8,44, 1,56, 4,58 und 9,55, ab Schmiedeberg 9,19, 2,34, 5,36 und 10,19; an Ripsdorf 9,33, 2,34, 5,37 und 10,33. — Außerdem werden aber an Sonn- und Festtagen noch 2 Extrazüge in jeder Richtung verkehren und zwar: ab Ripsdorf Vorm. 10,42, Abends 7,58, ab Schmiedeberg 11,02, 8,18, ab Dippoldiswalde 11,33, 8,37, ab Rabenau 12,12, 9,48; an Hainsberg 12,30, 10,07. — Ab Hainsberg Vorm. 8,37, Nachm. 5,30; ab Rabenau 8,49, 6,08; ab Dippoldiswalde 9,55, 6,47; ab Schmiedeberg 10,19, 7,11; an Ripsdorf 10,32, 7,30. Die beiden Züge ab Ripsdorf Vorm. 10,42 und ab Hainsberg 5,30 erleiden aber insofern eine kleine Beschränkung, als dieselben nur zur Aufnahme von Passagieren nach Bedarf an den einzelnen Stationen halten werden.

† **Schmiedeberg.** Am 21. d. Mts. hielt der Verschönerungsverein hier seine Frühjahrsitzung ab, in welcher die Rechnung auf das Jahr 1889 abgelegt und die Neuwahl des Vorstandes, sowie der Ausschuhmittglieder vorgenommen wurde. An Stelle des bisherigen Vorsitzenden, des nach Loschwitz überfiedelnden Herrn Dr. Schurz, den man zum Ehren-

mitglied ernannte, wurde Herr Mühlenbesitzer Otto Straube und als Kassirer Herr Gemeindevorstand Thömel gewählt, während Herr Kantor Hasche das Schriftführeramt wiederum übertragen wurde. Der Jahresbeitrag wurde auf 2 R. herabgesetzt.

Glashütte. Die Prüfung in der hiesigen Fortbildungsschule zeigte im Ganzen recht erfreuliche Resultate besonders im Betragen und im Fleiß. Die von der vereinigten Innung ausgesetzten Prämien wurden erstmalig der Bestimmung nach an die beiden fleißigsten Schüler und an die beiden besten Zeichner vertheilt. Nach 3jährigem Besuch der Schule wurden 10 Schüler entlassen, während 7 Schüler nach 2jähr. Besuch entlassen werden konnten. Der Prüfung wohnten viele Lehrherren zc. bei.

Dresden. In der Sitzung der Zweiten Kammer am 21. März beantwortete zunächst Staatsminister von Rostig-Ballwitz die Interpellation des Abg. Dr. Schill, ob die Staatsregierung mit Rücksicht auf den Anschluß von bisher zu ländlichen Wahlkreisen gehörigen Ortsgemeinden an die Stadt Leipzig eine Erhöhung der Zahl der von der Stadt Leipzig zu ernennenden Abgeordneten, sowie eine Abänderung in der Zusammenfassung der betreffenden ländlichen Wahlkreise herbeizuführen beabsichtige, dahin, daß die Regierung die Vermehrung der Zahl der von der Stadt Leipzig zu wählenden Abgeordneten von drei auf fünf als billig anerkenne und beabsichtige, dem nächsten Landtage einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen die Zahl der Mitglieder der Kammer auf 82, die Zahl der städtischen Abgeordneten auf 37 und die Zahl der Abgeordneten der Stadt Leipzig auf 5 vermehrt werde; der 23. und 24. ländliche Wahlkreis würden zu einem einzigen vereinigt, dagegen der 11. ländliche Wahlkreis getheilt werden. Auf Antrag des Abg. Bebel trat die Kammer in eine Besprechung der Interpellation ein, in welcher Abg. Bebel sich dafür aussprach, die Unterscheidung der städtischen und ländlichen Wahlkreise zu beseitigen und das Land nach Maßgabe der Bevölkerung von Neuem in 80 Wahlkreise zu theilen. Abg. v. Dehlshöfel trat diesem Verlangen entgegen, weil es außer den auf die Bevölkerungsziffer sich gründenden Interessen auch solche gebe, die sich auf den Flächeninhalt gründeten, ebenso Staatsminister von Rostig-Ballwitz, da kein Grund vorhanden sei, an der Verfassung zu rütteln, in gleicher Weise erklärten sich die Abgeordneten Uhlemann (Görlitz) und Ackermann, wogegen die Abgeordneten Böniß und Kirbach, einen der Anschauung des Abg. Bebel sich mehr nähernden Standpunkt vertraten. Abg. Dr. Schill erklärte sich durch die erhaltene Auskunft für befriedigt. Die Kammer erklärte sodann auf Antrag eines Theils der 4. Abtheilung nach längerer Debatte die Wahl des Abg. Hänel im 4. ländlichen Wahlkreise für ungültig, beschloß auf mündlichen Bericht der Gesetzgebungsdeputation den von der Kammer zu dem Gesetzentwurf über Abänderung einiger Bestimmungen der Armenordnung beschlossenen Antrag auf Einführung einer kommunalen Erbschaftsteuer, gegenüber dem ablehnenden Beschlusse der Ersten Kammer, aufrecht zu erhalten. Eine Petition Adolf Erlers in Neugersdorf u. Gen. um Erlaß einer gesetzlichen Bestimmung über die Deffentlichkeit der Gemeinderathswahlen ließ die Kammer auf Antrag der Beschwerde- und Petitionsdeputation unter Ablehnung eines vom Abg. Bebel gestellten Antrages, dieselbe der Staatsregierung zur Berücksichtigung zu überweisen, gegen 16 Stimmen auf sich beruhen und trat endlich auf mündlichen Bericht derselben Deputation dem von der Ersten Kammer bezüglich der Unterstützung des Handfertigkeitseminars in Leipzig gefaßten, von dem diesseitigen etwas abweichenden Beschlusse der Ersten Kammer einstimmig bei.

Das kgl. Justizministerium hat für die Ermittlung des Urhebers der Mißhandlung eines Studenten in Connewitz bei Leipzig am Tage der Reichstagswahl eine Belohnung von 500 R. auszusetzen beschloßen.

Es sind jetzt 160 Jahre verflossen, seit die sächsische Artillerie Uniform trägt. Bereits 1630 hatte Kurfürst Johann Georg I. eine Artillerie-Kompagnie gebildet, deren Bestand steigend und fallend war. König August der Starke setzte die Kompagnie 1698 auf ein Bataillon zu vier Kompagnien, wozu 1700 noch zwei, später wieder reduzirte, Kompagnien kamen. Bis 1730 waren die Artilleristen eine Art Junker, in der Lehrbriefe ausgegeben und Prüfungen vorgenommen wurden. Im Jahre 1763 fand eine Neuformirung der Artillerie in ein Korps statt, das aus zwei Bataillonen Artillerie, einem Bataillon Füsiliers und einer Bombardier-Kompagnie bestand.

Bischofswerda. Ganz unerfindlich ist es jetzt der hiesigen Einwohnerschaft, weshalb man sich gegen Einführung von städtischen Abgaben bez. Steuern so lange Jahre ganz energisch gewehrt oder verwahrt hat. Was verfaßt worden ist, muß nunmehr doppelt nachgeholt werden; wenn in diesem Jahre als Anfang

50 Prozent der Einkommensteuer aufgebracht werden müssen, so sind für nächstes Jahr schon 75 bis 100 Prozent in Aussicht. Dies kommt daher, daß nicht nur alle verfügbaren Mittel aufgebracht worden sind, sondern auch, daß ein Defizit von 12,000 R. gedeckt werden muß.

Bautzen. In Cunewalde wurden in den letzten Tagen mehrfach Brandbriefe aufgefunden, der letzte befand sich an Telegraphenstangen und sein Inhalt besagte, daß Cunewalde an fünf Stellen zugleich in Brand gesteckt werden sollte. Hoffentlich wird es nicht ernst damit wie vor zwei Jahren in Obercunnersdorf, in welchem Orte auch Brandbriefe gelegt und infolge derselben wirklich eine größere Anzahl Häuser in Brand gesetzt wurde.

Schandau. Die im Laufe des vergangenen Winters nach dem Elbthale beförderten Holzmassen auf der Thalstraße Königlein-Tetschen werden zur Zeit dem Strome zugeführt und zahlreiche Flößerleute sind bemüht, Prahmen- und Floßtheile zusammenzufügen. Bereits am Montag langte die erste Prahme, der Firma E. Grumbt in Dresden gehörend, von Schmilka an, während zu gleicher Zeit eine solche an der gegenüberliegenden Hirschmühle fertiggestellt wurde. Die dort stationirten Zollbeamten nahmen am Dienstag ihren Dienst auf, worauf nach Beendigung der Verzollung die Flöße ihre Reise zu Thal antreten konnten. Der Flößereiverkehr wird sich erst mit Anfang April lebhaft gestalten, bis zu welcher Zeit die aus dem oberen Elbe- und Moldaugebiet kommenden Holztransporte hier sein können. Für die diesjährige Schiffsfahrtsperiode sind etwa 2000 Flößerleute angeworben worden. Dieselben stammen zum weit größten Theil aus den angrenzenden böhmischen Ortsgemeinden. Von den Flößern befährt ein Theil nur die Elbstraße Tetschen-Dresden, Niedergrund-Königstein; andere dagegen sind auf dem ganzen Elbgebiete bis Hamburg fundig.

Freiberg. Vor dem hiesigen kgl. Schwurgericht werden in der ersten diesjährigen Sitzungsperiode an zwei Verhandlungstagen folgende drei Straffachen durch Geschworenenspruch ihre Erledigung finden: 1) am Montag, den 24. März, Vormittags 1/10 Uhr, gegen den Ristenbauer Karl Gustav Körner und den Schuhmacher Karl Oskar Glöb, beide aus Rübenau, wegen Münzverbrechens; 2) am Dienstag, den 25. März, Vormittags 1/10 Uhr, gegen den in der Bezirksanstalt zu Saalhausen bei Pötschappel untergebrachten Handarbeiter Friedrich Emil Bachmann aus Tharandt wegen vorsätzlicher Brandstiftung; 3) am gleichen Vormittage 11 Uhr gegen den Dienstknecht Ernst Heinrich Gottschaldt aus Taubenheim, wegen Verbrechens gegen § 177 des Reichsstrafgesetzbuchs. Den Vorsitz bei allen drei Verhandlungen führt Herr Landgerichtsdirektor Baumbach.

Freiberg. Eine unangenehme Ueberraschung wurde vor einigen Tagen dem gegenwärtig in Osterburg in der Altmark aufhältlichen Schmiedegesellen Ernst Große aus dem nahen Pegdorf zu Theil. Derselbe wollte am 14. März vor dem Standesamte zu Osterburg mit einer dort wohnhaften Wittwe eine Ehe eingehen und auf 2 Uhr Nachmittags war die kirchliche Trauung angefertigt. Verschiedene widersprechende Angaben, die der Ehestandskandidat über seine Person gemacht hatte, veranlaßten die Osterburger Polizeiverwaltung zu eifrigen Nachforschungen bei seiner Heimathsbehörde und da waren denn in letzter Stunde noch die altenmäßigen Belege eingelaufen, welche besagten, daß der Betreffende schon im Jahre 1877 in Niederschöna bei Freiberg eine Ehe eingegangen, Vater von 5 Kindern ist, seine Familie aber böswillig verlassen hat. Seine Verhaftung erfolgte auf Grund des § 156 des Strafgesetzbuchs (eidesstaatliche Versicherung) im Hause seiner Braut, wo er sich während der Zeit des Brautstandes aufgehalten und den Herbergsvater gespielt hatte. Vorher stand der Verhaftete in Schmerlau als Schmiedegeselle in Arbeit.

Freiberg. Die Brückenprobe der Ueberschneidung über die Dresdner Straße hat am 21. März stattgefunden und ein durchaus befriedigendes Resultat ergeben. Es ist nunmehr möglich, die Bauzüge bis auf das Areal des zu errichtenden „Schachtbahnhofs“ Freiberg durchzuführen.

Lichtenstein. Wie aus dem Lugauer Kohlenreviere gemeldet wird, ist die Einfuhr von böhmischer Braunkohle nach Sachsen immer noch im Steigen begriffen, und da die deutsche Industrie auch noch großen Bedarf in nächster Zeit haben wird, kann man auf eine Abnahme der Zufuhr kaum rechnen. Im Januar 1890 sind z. B. 4,744,504 Doppelcentner Braunkohlen eingeführt worden, während im gleichen Monat des Vorjahres die Zufuhr nur 3,432,010 Doppelcentner betragen hatte. Diese Zunahme um 1/3 der gesamten Einfuhr ist wohl die stärkste, die jemals vorgekommen ist. Nach Wiedereröffnung der

Elbschiffahrt werden die Ziffern eher höher als niedriger werden.

Chemnitz. Da die Arbeiter der Webereibranche in eine Lohnbewegung eingetreten sind, und seitens derselben Arbeitsbedingungen zu befürchten stehen, haben die hiesigen dem genannten Industriezweige angehörigen Fabrikanten ein Uebereinkommen getroffen, nach welchem sie sich bei einer, je nach Größe der Fabrik, von 100—1000 R. schwankenden Einlage verpflichten, keinen Arbeiter, der sich an einem Streik theiligt hat, wieder aufzunehmen.

Kirchberg. Ein unabsehbares Unglück hätte sich leicht am Donnerstag Abend auf unserer Schmalzspurbahn zwischen Cunersdorf und Kirchberg bei der großen Kurve ereignet. Ein Angstpuff und ein plötzlicher Stillstand des Zuges zeigte den Reisenden die drohende Gefahr an. Etwa drei Schritte vor der Lokomotive lagen auf dem Bahnkörper ein umgestürzter Landwagen und viele Säcke, vermutlich Mehl, durcheinander. Die Pferde waren gescheut und durchgegangen. Die dabei bekundete Geistesgegenwart des Lokomotivführers wird allgemein gerühmt. Das Geschehene soll aus Zwidau gewesen sein.

Berbau. Der Fall des plötzlich gewordenen Hofmann in Leubnitz zieht immer weitere Folgen nach sich. Vor mehreren Tagen hat ein Berbauer Maurermeister nach einem ersten mißglückten Selbstmordversuch sich durch Ertrinken den Tod gegeben und am 19. d. M. ist über das Vermögen eines dortigen Ziegelleibers, der in den Augen des Publikums noch vor Kurzem als ein wohlhabender Mann galt, der Konkurs eröffnet worden. Dies sind Fälle, welche bis jetzt in weiteren Kreisen bekannt geworden sind, wie viel es aber Familien giebt, die in Folge verwandtschaftlicher oder geschäftlicher Beziehungen durch den Hofmann'schen Zusammenbruch in mehr oder minder große Verluste gerathen sind, dürfte nur dem Eingeweihteren bekannt sein. Daß durch solche Erscheinungen das ganze Geschäftsleben in einer Stadt wie Berbau beeinflusst wird, ist sehr natürlich und äußert sich dies in erster Linie im Baugesamte. Trotz der vorgerückten Jahreszeit liegt die Bauhuthätigkeit dort noch sehr im Argen und sind bis jetzt noch keine Ausichten vorhanden, daß dies im weiteren Verlaufe des Frühjahrs anders werden wird. Was der Krisis aber noch einen besonderen Stempel aufdrückt, das sind die Anzeichen eines ruhigeren, stilleren Geschäftsganges. In den Hauptindustriezweigen ist die Perspektive für das heurige Jahr lange nicht so günstig, als im vorigen. Die Bestellungen gehen nicht in dem gewünschten Umfange ein; dazu kommt, daß man den Wohlverhältnissen immer noch kein rechtes Vertrauen entgegenbringt und deshalb von weitgehenden Unternehmungen Abstand nimmt. Der flauere Geschäftsgang hat in Folge dessen so weit Platz gegriffen, daß die Spinnereien sich mit dem Gedanken beschäftigen, eine Verkürzung der Arbeitszeit einzutreten zu lassen.

Altenburg. Die Vorbereitungen zu dem Bauernreiten, welches bei dem für April in Aussicht stehenden Besuche des Kaisers beim hiesigen Hofe abgehalten werden soll, sind weit fortgeschritten. Dieser seit uralten Zeiten gebräuchliche Aufzug im Altenburgischen Osterlande besteht darin, daß die Bauern in ihrer eigenthümlichen, gegenwärtig aber schon zum großen Theil verschwundenen Tracht, die Männer zu Pferde, die Jungfrauen zu Wagen in langem Zuge durch die Stadt nach dem Schlosse ziehen. Für den bevorstehenden Festzug haben sich schon über 300 Reiter, 117 Hornetjungfrauen und mehr als 50 Frauen angemeldet. Das Hornet oder Horn ist ein früher getragener Brautkopfpuz von hoher runder Form, wie ein Cylinderhut ohne Rand, der mit seidnem Zeuge überzogen und rings mit Goldplättchen, sogenannten Dulaten behängt ist. Der Umstand, daß sich so viel Hornetjungfrauen angemeldet haben, beweist, daß diese eigenartigen und werthvollen alten Schmuckstücke noch in zahlreichen Familien der sephasteten Altenburger Bauern nicht weniger sorglich aufbewahrt werden, als die meist abgelegte Bauerntracht.

Ronneburg. In den letzten Jahren sind in der hiesigen Gegend wiederholt ziemlich werthvolle Münzfunde gemacht worden, so in Linda, Schmirchau und Heutewalde. Doch dürften alle diese zurückstehen hinter den Münzen, die hier vor einigen Tagen und noch dazu aus einem alten, unscheinbaren Hausgeräth in der Behausung eines Fleischermeisters durch Zufall an das Tageslicht gefördert wurden. Beim Reinigen einer Bodenlampe bemerkte die Frau des Fleischermeisters nämlich neben anderem alten Hausgeräth auch eine alte, unscheinbare Lade, bei der aus einer Ritze etwas Leder hervorjah. Als die Frau im Innern der Lade nichts fand, brach sie eine Wand derselben ab und legte dadurch zu ihrem Erstaunen ein geheimes Fach bloß, in welchem sich fünf Lederbeutelchen, zum Theil noch recht gut erhalten, mit Münzen gefüllt, voranden. Es waren 60 Silbermünzen und 40 Gold-

münzen. Der Zeit nach stammen diese Münzen aus dem Anfang des 16. bis in das 3. Viertel des vorigen Jahrhunderts und gehören den verschiedensten Ländern, wie Frankreich, Schweden, Desterreich, früheren und noch jetzt bestehenden deutschen Staaten u. a. Ihre Größe schwankt zwischen der eines Fünfmarsstückes und eines Nickelzwanzigers. Die Goldmünzen übersteigen sämtlich die Größe eines Zwanzigmarsstückes, einige sogar um das Zwei- und Dreifache. Wann und durch wen die Münzen an ihren Fundort gekommen sind, läßt sich nicht nachweisen. Unter dem bei dem Gelde gefundenen Papier befand sich eine noch gut erhaltene Quittung über eine bezahlte Kopie aus dem Jahre 1774. Möglich, daß der Fund seit dem Eindringen der Franzosen in Deutschland an seinem Fundorte geruht hat.

Tagesgeschichte.

Berlin. Endlich sind die allerhöchsten Entschliessungen über das Abschiedsgesuch des Fürsten Bismarck und die Ernennung seines Nachfolgers durch den „Reichs- und Staatsanzeiger“ amtlich bekannt gegeben worden. Zunächst spricht der Kaiser in einer vom 20. März datirten Kabinettsordre die erbetene Verabschiedung des Fürsten Bismarck aus seinen Aemtern als Reichskanzler, preussischer Ministerpräsident und Minister des Auswärtigen aus, und beweist die kaiserliche Kundgebung in jeder Zeile, wie tief den Monarchen das Abschiedsgesuch seines ersten Beraters bewegt hat und wie überaus schwer ihm die Genehmigung desselben geworden ist. Unverhohlen spricht es der Kaiser aus, daß er nicht gehofft habe, dem Gedanken einer Trennung von dem Kanzler schon bei Lebzeiten näher treten zu müssen, wenn er aber nun doch hierzu genöthigt sei, so thue er dies nur in der festen Ueberzeugung, daß die Gewährung des Rücktrittsgesuches dazu beitragen werde, das für das Vaterland unerfegliche Leben des Fürsten so lange wie möglich zu schonen und zu erhalten. Ueber die von Fürst Bismarck für seinen Rücktritt angeführten Gründe läßt sich die Kabinettsordre nicht weiter aus, sondern es heißt da nur, daß dieselben den Kaiser von der Ausichtslosigkeit seiner Versuche, den Kanzler zum Bleiben zu bestimmen, überzeugt hätten. Im Anschluß hieran erteilt der Kaiser die formelle Genehmigung des Abschiedsgesuches des Kanzlers mit dem Ausdrucke der Zuversicht, daß dessen Thätigkeit und treue Hingebung dem Kaiser und dem Vaterlande auch in Zukunft nicht fehlen würden. In warmen, bewegten Worten hebt dann der Kaiser hervor, was Fürst Bismarck für Preußen und Deutschland gewirkt und erreicht, was er dem Kaiser und dessen Vorfahren gewesen und dies werde ihm, dem Kaiser und dem deutschen Volke, in dankbarer Erinnerung bleiben; auch im Auslande werde man die Friedenspolitik des Kanzlers, die der Kaiser fortzusetzen entschlossen sei, allzeit rühmend anerkennen. Noch betont der Kaiser, wie es nicht in seiner Macht stehe, die Verdienste des Fürsten vollwerthig zu belohnen und müsse er sich daran genügen lassen, den Kanzler seines und des Vaterlandes unauslöschlichen Dankes zu versichern. Als ein Zeichen dieses Dankes verleiht der Kaiser dem Fürsten Bismarck die Würde eines Herzogs von Lauenburg und wird er ihm außerdem sein lebensgroßes Bild zugehen lassen. Eine zweite Kabinettsordre brückt den Dank des Kaisers als Kriegsherrn für die unauslöschlichen Verdienste aus, die sich Fürst Bismarck auch um die deutsche Armee erworben. Der Kaiser weist hierbei auf die eiserne Festigkeit hin, mit dem Fürst Bismarck dem hochseligen Kaiser Wilhelm bei Durchführung der Armeereorganisation zur Seite

gestanden und wodurch er mit die Wege habe bahnen helfen, auf denen das deutsche Heer von Sieg zu Sieg geführt werden konnte. Weiter betont der Kaiser, wie Fürst Bismarck als Soldat in den großen Kriegen seine Schuldigkeit gethan und wie er seitdem bis zum heutigen Tag rastlos daran gearbeitet, die Wehrhaftigkeit des deutschen Volkes zu erhalten. Der Kaiser weiß sich in dem Wunsche, den Fürsten der Armee durch die höchste Rangstellung zu erhalten, eins mit der Armee und ernennt daher der Kaiser den Fürsten Bismarck zum General-Obersten der Kavallerie und Generalfeldmarschall.

— Staatssekretär Graf Herbert Bismarck hat dem Kaiser am 21. März sein Entlassungsgesuch unterbreitet, eine Entschliessung darüber ist bisher noch nicht erfolgt. Auch der Rücktritt der Minister v. Maybach und Lucius wird in Aussicht gestellt. Als Nachfolger des ersteren gilt der Chef des Ingenieurkorps Generalleutnant v. d. Goltz. — In Abgeordnetenpause war die Nachricht verbreitet, Fürst Bismarck habe den Kaiser gebeten, auf den Titel eines Herzogs von Lauenburg verzichten zu dürfen.

— Der Zusammentritt des neuen Reichstages soll für Montag, 14. April, in Aussicht genommen sein.

— Die „Post“ bekündigt, daß die Bestimmungen über den Einjährig-Freiwilligen-Dienst total umgeändert werden. Vor Allem soll die bisherige Bestimmung, daß die Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst durch Schulzeugnisse erworben werden kann, ganz fortfallen. Jeder Einjährige hat ein besonderes Examen zu bestehen.

— Der Prinz von Wales, der englische Thronfolger, ist am Freitag Vormittag 10 Uhr mit seinem zweiten Sohne, dem Prinzen Georg von Wales, in Berlin eingetroffen und auf dem festlich geschmückten Lehrter Bahnhofe vom Kaiser mit allen Prinzen seines Hauses empfangen worden. Der Kaiser trug die Uniform der 1. Garde-Dragoonen. In seinem Gefolge befand sich auch Graf Herbert Bismarck, mit dem sich der Monarch mehrfach unterhielt. Auf dem Perron war eine Ehrenkompagnie mit Musik und Fahne aufgestellt. Nach herzlicher Begrüßung des Gastes erfolgte die Einfahrt in die Stadt in vierspänniger Equipage. Garde-Kürassiere mit dem Trompeterkorps eröffneten den Zug. Zahlreiches Publikum hatte sich eingefunden und begrüßte den Kaiser und seinen Gast mit lauten Hochrufen. Auf dem Opernplatz war das 1. Garde-Dragoonen-Regiment mit Fahne und Musik aufmarschirt. Im Schlosse begrüßte der Prinz die Kaiserin und stattete im Laufe des Tages in Berlin Besuche ab. U. A. hatte der Prinz auch eine lange Unterredung mit dem Reichskanzler. Allgemein nimmt man an, daß der Besuch auch einen politischen Charakter habe und die Fortdauer des zwischen dem deutschen Reiche und England bestehenden Freundschaftsverhältnisses dokumentiren solle. Abends 6 Uhr war Galatafel im königlichen Schlosse.

— In Köpenick bei Berlin ist es zu Ruhestörungen gekommen. Dieselben hatten sich auch am Mittwoch Abend, trotzdem der Bürgermeister den Aufrührparagrafen zur Warnung veröffentlichte und die Bevölkerung zur Ruhe ermahnte, in verstärkter Maßgabe wiederholt. Die Polizeibeamten und Gendarmen wurden wieder mit Steinen und Brandweinflaschen geworfen, worauf mit blanker Waffe eingeschritten wurde. Auch viele weibliche Personen sind, da sie massenhaft sich an dem Lärmen beteiligten, mit flacher Klinge nachdrücklich bearbeitet worden. Die Zahl der bis dahin festgenommenen Ruhestörer beläuft sich auf 30. Kommerzienrath Spindler hatte bei der Strafe der sofortigen Entlassung seinen Arbeitern

durch Anschlag in seinem Etablissement die Theilnahme an den Straßenaufmärschen unterlag. Donnerstags Abend haben nun die Ausschreitungen zu sehr ernstlichen Auftritten geführt. Es kam zwischen Polizei und Volk zu förmlichen Kämpfen, wobei der Gendarm Müller durch einen Schuß aus einem Hause tödtlich verwundet und der Polizist Dienst im Handgemenge schwer verletzt worden ist.

— Bei dem diesjährigen preussischen Ordensfest am 22. März wurden 1499 Dekorationen verliehen, gegen 1508 im Vorjahre.

Frankreich. Infolge der Unsicherheit der Handelsverhältnisse zwischen Frankreich und der Türkei stockt aller Handel mit der letzteren. Der Präsident der Pariseiler Handelskammer erklärte den Ministern, daß, wenn die Situation andauere, feindliche Demonstrationen von den Rhedern und Dockarbeitern zu gewärtigen seien. Der zu den Gemäßigten gehörende Abgeordnete für Marseille, Roux, sagte in den Wandlungen der Kammer, die Spannung habe solche Höhe erreicht, daß er durch das geringste Signal eine Revolution hervorrufen könne. Die Handelskammern von Lyon, Rouen und Havre petitioniren um Aufrechterhaltung der Verträge.

Italien. Anfangs dieses Monats sandte der Kaiser Wilhelm durch Vermittelung des preussischen Gesandten am Vatikan, Dr. v. Schölzer, dem Papst ein Schreiben, worin er ihm die Ernennung des Fürstbischofs von Breslau, Dr. Kopp, zu einem der deutschen Delegirten der internationalen Arbeiterverschutzkonferenz anzeigte und erklärte, daß er auf die Unterstützung des Papstes, sowie die der katholischen Geistlichkeit zähle. Der Papst antwortete vorige Woche in einem Schreiben, worin er dem Kaiser seinen Dank für die Ernennung Dr. Kopp's ausdrückt und als Mittel zur Erzielung der gewünschten Lösung die Anwendung der christlichen Grundsätze der Sonntagsruhe und des Religions-Unterrichts andeutet. Der Papst fügte hinzu, er hätte sich stets mit der sozialen Frage beschäftigt, deren Lösung die Kirche zu jeder Zeit interessiert habe.

Norwegen. Kaiser Wilhelm von Deutschland und seine Gemahlin werden, wie jetzt auch die amtliche schwedische „Post och Kur Tidn“ meldet, Ende Juni oder Anfang Juli nach Christiania kommen. Der Kaiser will die Gegend am Dovregebirge und Romsdal besuchen, während die Kaiserin einen sechswochentlichen Aufenthalt in dem Badeorte Kolde zu nehmen gedenkt. Während der Anwesenheit des Kaisers in Norwegen werden der König Oskar und die Königin Sophie in Christiania Aufenthalt nehmen.

Nord-Amerika. Die „New-York Times“ bespricht den Rücktritt Bismarck's, der in Deutschland Niemand seines Gleichen hinterlasse; er sei der große Deutsche, auf welchen alle Deutschen stolz hinblickten. Am Anfange seiner Laufbahn wäre Preußen nur die fünfte europäische Macht gewesen, bei seinem Rücktritte hinterlasse er Deutschland als die erste Macht der Welt. — Der „New-York Herald“ sagt, Bismarck hinterlasse durch seine Thaten ein ewiges Monument und spricht die Hoffnung aus, Deutschland werde wie Amerika nie Mangel an Staatsmännern haben, wenn die Verhältnisse sie fordern. — Auch andere Organe werden der Bedeutung des Fürsten Bismarck gerecht.

— Der Appellhof des Staates New-York hat entschieden, daß die Hinrichtung mit Elektrizität vollkommen verfassungsmäßig sei. Infolgedessen wird der Mörder Kemmler, welcher gegen die Vollstreckung des Todesurtheils appellirt hatte, auf elektrischem Wege hingerichtet.

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Ueber die Unfallversicherung der Wegebauarbeiten und insbesondere über die berufsgenossenschaftliche Zuehörigkeit dieser Arbeiten herrscht nach den gemachten Wahrnehmungen noch vielfach Unklarheit und sieht sich deshalb die Königl. Amtshauptmannschaft veranlaßt, mit Bezugnahme auf ihre Bekanntmachung vom 9. Dezember vorigen Jahres Folgendes zur besonderen Nachachtung bekannt zu geben, bez. einzuschärfen:

Nach den gesetzlichen Vorschriften gelten

- a) die laufenden Reparaturen an den zum Betriebe der Land- und Forstwirtschaft dienenden Gebäuden und die zum Wirtschaftsbetriebe gehörenden Bodenkultur- und sonstigen Bauarbeiten, insbesondere die zu diesem Zwecke dienende Herstellung oder Unterhaltung von Wegen, Dämmen, Kanälen und Wasserläufen, als Theile des land- und forstwirtschaftlichen Betriebes, wenn sie von Unternehmern land- und forstwirtschaftlicher Betriebe ohne Uebertragung an andere Unternehmer auf ihren Grundstücken ausgeführt werden, ebenso sind
- b) die laufenden Reparaturen an den, industriellen Betrieben dienenden Gebäuden und die zum laufenden Betriebe gehörenden Bauarbeiten als Theile des Fabrik- u. Betriebes anzusehen, sofern sie ebenfalls vom

betreffenden Unternehmer ohne Uebertragung an andere Unternehmer auf seinem Grundstücke ausgeführt werden.

Es unterliegt darnach keinem Zweifel, daß die dem **Besitzer eines selbstständigen Gutes obliegenden Wegeunterhaltungsarbeiten** im Allgemeinen als Theile seines landwirtschaftlichen Betriebes zu gelten haben und sind nach einem Ausspruche des Reichsversicherungsamts hierunter auch die Arbeiten an den von einem solchen Besitzer zu unterhaltenden **öffentlichen Wegen mit inbegriffen**. In den Fällen vorgegebener Art bedarf es mithin der Einreichung von besonderen Regiebaunachweisungen an den Vorstand der Tiefbau-, bez. Baugewerksberufsgenossenschaft **nicht**.

Die **Wegearbeiten der Gemeinden** sind dagegen **unbedingt** bei der Versicherungsanstalt der Tiefbauberufsgenossenschaft, bez. sofern die Gemeinde Mitglied der Genossenschaft ist, bei dieser letzteren versichert und zwar auch in Fällen, wo diese Arbeiten mittelst Hand- und Spanndiensten der Gemeindeglieder bewirkt werden, da die fraglichen Arbeiten, selbst wenn die betreffenden Gemeindeglieder Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe sein sollten, nicht als durch die landwirtschaftliche Unfallversicherung gedeckt gelten können und als Unternehmer der Wegearbeiten nicht die in ihrer Eigenschaft als Gemeindeglieder zur Ausführung herangezogenen Personen, sondern die Gemeinden selbst, auf denen die Wegebaulast ruht, anzusehen sind.

Es haben daher die Gemeinden wegen ihrer Wegearbeiten entweder monat-

liche Regiebaunachweisungen oder Jahreslohnachweisungen einzureichen, oder endlich einen jährlichen Bauschalbeitrag von der Genossenschaft sich feststellen zu lassen. (Vergl. die eingangserwähnte amts-hauptmannschaftliche Bekanntmachung.)

Dippoldiswalde, am 12. März 1890.

Königliche Amtshauptmannschaft.
von Rehinger. Ludwig.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Hausbesizers und Pferdehändlers **Franz Otto Schiewoll** in Dippoldiswalde ist in Folge eines von dem Gemeinlichuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf

den 5. April 1890, Vormittags 10 Uhr, vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst anberaunt.
Dippoldiswalde, am 22. März 1890.

Winkler,
Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Freitag, den 28. und Sonnabend, den 29. März 1890,

werden die Räume des unterzeichneten Amtsgerichts gereinigt und können daher an diesen beiden Tagen nur **dringliche** Geschäfte erledigt werden.

Frauenstein, den 20. März 1890.

Königliches Amtsgericht.
Colbitz.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Haus- und Feldbesizers **Carl Friedrich Louis Kempe** in Rastau wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Frauenstein, am 22. März 1890.

Königliches Amtsgericht.
Colbitz.

Veröffentlicht: Friedlein, Gerichtsschreiber.

Ros- und Viehmarkt zu Frauenstein

Montag, den 31. März 1890.

Stättgelt wird nicht erhoben.

Der Stadtgemeinderath.

Allgemeiner Anzeiger.

Auktion.

Nächsten Freitag, den 28. d. M., von Vormittags 9 Uhr an, soll der Nachlaß des verstorbenen **Karl Aug. Schreiber** in Reichstädt, als

Kleidungsstücke, Möbel, 1 Pianoforte, 1 Wirtschaftswagen, 1 Doppelpflug, 1 Wendehaken, Aderhaken, 1 Egge, 1 Walze, eine Partie alte und neue Breter und v. a. Wirtschaftsgeräte gegen sofortige Bezahlung in der Schreiber'schen Wirtschaft versteigert werden. Die Erben.

Für die Theilnahme bei dem Heimgange unseres lieben, unvergesslichen Gatten, Vaters, Schwieger- und Grossvaters, des Rentiers

Carl Gustav Müller,

sagen wir innigen Dank.
Dippoldiswalde, Leipzig, Lockwitz,
am 21. März 1890.

Die Hinterlassenen.

Wohnungs-Veränderung.

Meiner geehrten Rundschau zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich von jetzt ab **Dresdner Straße** im Hause der Frau verw. Schuhmachermstr. **Thömel** wohne.

Hochachtungsvoll
E. Nestler, Schlossermeister.

2500 M., 1500 M., 1000 M., 600 M.

von Grundstücks- bez. Gutsbesitzern sofort oder später zu leihen gesucht. Offerten erbittet

G. Funke, Dippoldiswalde.

Gasthofs-Verkauf.

Umstände halber will ich meinen **Gasthof in Verreuth** (jetzt verpachtet), 20 Min. von Dippoldiswalde, Concertgarten, Lauben, Regelpbahn, Tanzsaal, mit Inventar unter günstigen Bedingungen verkaufen. Offerten an **Emil Claus,** Dahlen i. S., erbeten.

Meine Sommer-Restoration

beabsichtige ich pachtweise an einen geeigneten Venerber zu vergeben.
G. Funke, Dippoldiswalde.



Kindergarten

empfehle in großer Auswahl zu billigsten Preisen

Oskar Wilke,

Altenberger Str., gegenüb. d. Schule.

Dampf-Molkerei

Dippoldiswalde

empfehle täglich frisch ff. **Tafelbutter**, 1. Sorte à St. 70 Pf., 2. Sorte à St. 65 Pf., ff. **Quark**, Pfund 12 Pf., sowie ferner **Schweizer, Limburger** und **Kümmel-Käse**, als auch **Voll-, entrabmte** und **Buttermilch**, ff. Eier.

Düngemittel

sind sämtlich eingetroffen und liegen zur gefl. Abholung bereit. **Stondfuß & Tschöckel,**
Bahnhof Dippoldiswalde.

Kindergarten

empfehle in größter Auswahl zu billigsten Preisen die Korbmacherei von **E. Jungnickel,** Schubgasse 108.

Zur Konfirmation empfehle **Uhren und Goldwaaren** in jeder Preislage unter Garantie.

B. Dietrich, Uhrmacher, Dippoldiswalde.

Scheibenhonig, Pfund 95 Pf., Californ. Honig, Pfund 65 Pf.,
empfehle **Wilh. Dressler.**

Hochfeine seidfreie **Steprische Rothkleeaat,**
Saaterbsen, grün und gelb, Saatwicken, rein und trocken,
empfehle **Oswald Lotze, Bahnhof.**

Tafelhonig verkauft **P. Köhler, Johnsbach.**

Haferstroh verkauft **Theodor Müller.**

Eine tragende Kuh ist zu verkaufen in **Sadiendorf Nr. 4.**

Zwei Zuchtschweine stehen zu verkaufen in **Sirschbach Nr. 38.**

Samen- und Speise-Kartoffeln verkauft **G. Funke, Dippoldiswalde.**

Speise- und Samen-Kartoffeln, à Str. 2 M. 20 Pf., sind zu verkaufen im Gute **Nr. 12** in **Reinholdsbain.**

Samen-Kartoffeln und Haferstroh verkauft **G. Schneider, Bädernstr.**

Weisse Speise- und Samen-Kartoffeln verkauft **N. Flemming.**

Einen Bäckergesellen sucht zum sofortigen Antritt **Richard Thömel, Bädernstr., Altenberg.**

20 Schuhmacher oder Lederarbeiter

in mittleren Jahren erhalten gutlohnende und dauernde Beschäftigung. **W. Michalk,**
Deuben im Plauenschen Grunde.

Ein Stellmachergehilfe erhält sofort Arbeit bei **M. Böhme, Wagenbauer.**

Ein anständiges Mädchen sucht sofort Stellung auf einem größeren Gute oder auch auf einem Rittergute. — **Knechte und Mägde** werden gesucht. **Sparmann's Dienst-Nachweis,**
Kreisch 110.

Ein Rock- und ein Hosenschneider werden sofort auf dauernde Arbeit gesucht von **Bernh. Walter.**

Zum sofortigen Antritt sucht einen **Knecht Otto Straube, Schmiedeberg.**

Für das Rittergut **Bärenklause** bei **Kreisch** wird für den 1. April oder später ein energischer, nicht zu junger

Schirrmeister gesucht.

Arbeiter und Arbeiterinnen sucht **Ros'sche Wappenfabrik.**

Arbeiter und Arbeiterinnen werden in unbeschränkter Zahl bei dauernder Arbeit gesucht, ebenso jugendliche Personen, welche sich in der Holzbranche einrichten wollen, von der Filiale der **Sächs. Holz-Industrie-Gesellschaft** in Dippoldiswalde.

Arbeiter sucht sofort für dauernde Beschäftigung **Wappenfabrik Obercarsdorf.**

Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher diese Oftern die Schule verläßt und Lust hat, die **Bäckerei** zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen sofort oder nach Oftern in die Lehre treten bei **Friedrich Winkler, Bädernstr., Glashütte.**

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, **Tischler** zu werden, kann zu Oftern in die Lehre treten in der Bau- und Möbelfabrikerei von **Herm. Gerstenberger, Rabenau.**

Fleischer-Lehrling wird unter günstigen Bedingungen gesucht von **Paul Weber, Deuben im Pl. Gr.**

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, **Stuhlbauer** zu werden, kann sich melden bei **Heinrich Hauswald, Obernaundorf b. Rabenau.**

Eine freundlich möblierte Stube mit daranstoßender Kammer, in der Nähe des Bahnhofes, ist an einen einzelnen Herrn zum 1. April zu vermieten. Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

F. = B. Hotel zum „goldnen Stern“. Dienstag, den 25. März.

Ortskrankenkasse für Schmiedeberg etc.
2. außerordentliche Generalversammlung
Sonntag, den 30. März 1890, Nachmittags 4 Uhr, in der Restauration „zur Post“ in Schmiedeberg.
Tages-Ordnung:
Beschlussfassung über Erhöhung der Beiträge.
Schmiedeberg, den 14. März 1890.
F. G. Winter, Vorsitzender.

Hermann Glaser,

Preßschendorf, im Hause der Sparkasse.
Zur bevorstehenden Frühlings-Saison empfehle ich mein reichhaltiges Lager aller Neuheiten in:
Anzugs- und Hosen-Stoffen
vom billigsten bis zum feinsten Kammgarn, in □
und gestreift,

Sommer-Ueberziehern

in verschiedenen neuen Dessins,
Seiden- und Piqué-Westen
in glatt und bunt, überhaupt in lauter gangbaren Mustern, so daß ich Jeden nach seinem Geschmack bedienen kann.

Empfehle mich daher bei Bedarf zum jetzigen Frühjahr und weiterhin, da es mein Bestreben ist, jeden meiner Kunden in voller zufriedenstellender Weise zu bedienen und jeden beliebigen Anzug gutfertig und sauber anzufertigen.

Hermann Glaser,

Preßschendorf.
Anfertigung von Herren- und Knaben-Garderobe.
NB. Zugleich wird ein tüchtiger Schneider-geselle bei ausreichender Arbeit sofort gesucht.

= Zur Saat! =

Steyrisch-Rothklee u. echt Spät-Grünklee,
Gelb- und Schwedisch-Klee,
Thymothee und Negras,
Pernauer Leinsaat,
Erbsen, Wicken u. Hafer,
Oberndorfer Runkeln,
sowie sämtliche Garten-Sämereien
empfiehlt billigst

Schmiedeberg. **Indwig Büttner.**

Enorme Auswahl der neuesten u. elegantesten
Cylinderhüte, Herrenhüte
in allen Farben und Formen,
Knabenhüte, Kinderhüte,
Mützen für Herren und Kinder,
= Trauerfloze. =
L. G. Schwind, Hutmachermstr.,
Dippoldiswalde, am Markt.
Bestes und größtes Hutgeschäft im Orte.

Lilienmilch-Seife

von Leonhardt & Krüger, Dresden, unentbehrliches Toilettemittel, um die Haut von Sommerprossen, gelben Flecken, Rötze etc. zu reinigen und derselben blendende Weiße zu verleihen, empfiehlt à Stück 50 Pf.
Herm. Lommatzsch.



Konfirmations-Geschenke:

Armbänder, Kreuze, Broschen, Ketten etc.
in größter Auswahl zu Engros-Preisen.

A. C. Schientschy,

Gold- und Silberwaaren-Fabrik,

Dresden, Zeughausstraße 2, gegenüber dem Botanischen Garten und Monument.
Streng reelle Bedienung.

Arnica-Haaröl,

ein balsamischer Auszug der grünen Arnicapflanze, ist das **Wirksamste und Unschädlichste** gegen **Saaraußfall und Schuppenbildung.**
Flaschen à 75 Pf. und 50 Pf. in der
Apothek zu Dippoldiswalde,
Apothek zu Altenberg.

Hermann Näser,

Markt und Herrengasse.

Regenmäntel-Neuheiten

von 6 Mk. an.

Jacket-Neuheiten von 3 Mk. 50 Pf. an.

Sportjäckchen-Neuheiten von 3 Mk. 50 Pf. an.

Umhänge-Neuheiten von 8 Mk. an.

Für's Frühjahr!

Hermann Näser, Markt u. Herrengasse.

Als Konfirmations-Geschenke

empfehle
Ringe, Uhrketten, Medaillons, Kreuze, Broschen, Ohrringe, sowie ganze Garnituren, Halsketten, Armbänder und dergl. mehr in bekannt größter Auswahl der neuesten Muster bei billigsten Preisen und reeller Bedienung.

Georg Unger, Goldschmied und Graveur,
Herrngasse 91. Dippoldiswalde. Herrngasse 91.

Dr. Laton's amerikanischer
Sicht- u. Rheumatismus-Siqueur
wird vielfach von Ärzten verordnet und hat eine eminente Wirkung. Akute Anfälle mit heftigsten Schmerzen verschwinden meist innerhalb 24 Stunden, bei längerem Gebrauch auch die schmerzhaften chronischen Anschwellungen, wenn noch nicht verknorpelt. 1 Flasche M. 4.50. Niederlage in der
Apothek zu Dippoldiswalde.



Louis Philipp,

Klempnermstr.,
empfiehlt für die Herren
Landwirthe

Guano- und Knochenmehl-Streukästen
anstatt Säckücher zu billigsten Preisen.

Saat- und Speise-Kartoffeln,
Magnum bonum, Str. 2 M., verkauft
Rittergut Reinhardtsgrimma.

Saat- und Speise-Kartoffeln,
Magnum bonum und frühe Rosen, verkauft
S. Zimmermann, Cunnersdorf bei Glash.

Speise-Kartoffeln,
gut ausgelesene Zwiebeln, à Str. 2 M.,
Chevalier-Saat-Gerste,
sehr ertragreich und vollkörnig, verkauft
Rittergut Lungkwitz.

1 Paar kräftige Pferde,
sehr gut zum Aldern passend, unter 4 Stück die Wahl, sind als überzählig zu verkaufen bei
C. H. Kohser in Gainsberg.

1 Stück starke steinerne Gartensäulen
und **1 starker eiserner Ofen mit Kachel-aufsatz** sind zu verkaufen in
Johnsbach Nr. 21.

ff. steyrischen Rothklee,
spätgrünen, sowie **Thymothee-Gras**
empfiehlt
B. Burger, Glasbütte.

Saat-Kartoffeln
offeriert
Rittergut Raundorf.

Pferde-Verkauf.
Ein Paar starke dänische Pferde sind billig in gute Hände zu verkaufen.
Baumeister **Wagner & Barteldes,**
Blasewitz bei Dresden.

Ein starker Transport
Zuchtkühe
ist am Sonntag bei mir zum Verkauf eingetroffen.
Ernst Glöckner, Reichstädt.

Auf dem Rittergute
Bärenklause b. Kreischa
sind verschiedene
Mastkühe
zum Verkauf.

Ein Zuchtbulle, 2 1/2 Jahr alt,
ist zu verkaufen in
Reichstädt Nr. 78.

Ein **Dachshund** ohne St.-Nr. ist zugelassen. Gegen Erstattung der Insektionsgebühren und Futterkosten abzuholen in
Reichstädt Nr. 11.

Roggen, Weizen, Hafer etc.
kauft stets
Osw. Lohse, Bahnhof.

1 tüchtiger Dachziegelstreicher
wird sofort bei hohem Lohn gesucht.
Ringofenziegelei Röttewitz im Müglitzthal.